

## **Die Kleinen kommen! Für eine optimale Betreuung braucht es kompetente Fachkräfte**

Das ist die Vision: Bis 2013 sollen bundesweit in allen Kommunen 35 Prozent aller Kinder unter drei Jahren (U3) in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege betreut werden können – soweit es die Eltern wollen. Sie haben dann sogar für ihren einjährigen Nachwuchs laut Kinderförderungsgesetz (KiföG) einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz.

Noch aber fehlen rund 278.000 Betreuungsplätze (Stand 11/2010), damit die anvisierte Quote bundesweit erfüllt werden kann. Trotz weit reichendem Investitionsprogramm und Anstrengungen des Bundes läuft der Ausbau U3 nur schleppend an. Vor allem im alten Bundesgebiet, wo die Versorgungsquote bei 17,4 Prozent liegt. Es gibt schlicht nicht genügend Einrichtungen, die U3-Betreuungsplätze anbieten und nicht genügend ErzieherInnen, die für die Bildung und Betreuung der „neuen Kleinen“ ausreichend geschult sind.



Foto: AWO. Die Teilnehmerinnen der 1. Qualifizierung

„Die Kinder- und Jugendhilfe hat sich durch das KiföG zu einem dynamischem Wachstumsmarkt entwickelt, der jedoch begleitet wird von einem Fachkräftemangel“, erklärt in diesem Zusammenhang Karin Kaltenbach, Referentin beim Arbeiterwohlfahrt Bundesverband. Die Einrichtungen müssten auf diese Situation mit Personalentwicklungsstrategien antworten, die helfen, Fachkräfte zu binden und sich als attraktiver Arbeitgeber für neue Bewerber zu positionieren.

„Eine Möglichkeit ist es, als Arbeitgeber Weiterqualifizierungen zu ermöglichen, um Arbeitszufriedenheit und Motivation zu erhöhen“, meint Karin Kaltenbach, die das im August 2009 gegründete „Zentrum für Kinderförderung (Kifö-Zentrum)“ leitet. Es hat zum Ziel, Erzieherinnen und Erzieher fit zu machen für die Herausforderungen, die der Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren mit sich bringt. Gefördert wird das Kifö-Zentrum durch das ESF-Programm „rückenwind – Für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft“.

Zentrale Säule des Zentrums ist die Zertifikatsreihe „Fachkraft für Frühpädagogik U3“. Bislang starteten bundesweit schon sieben von insgesamt neun solcher Reihen, die sich an ErzieherInnen und pädagogische Fach- und Führungskräfte gemeinnütziger Träger aus dem Arbeitsfeld Kita richten. Sie nehmen innerhalb von anderthalb Jahren an insgesamt fünf einwöchigen Qualifizierungsmodulen teil und haben anschließend einen anerkannten Weiterbildungsabschluss. Das Curriculum wurde gemeinsam mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) und mit dem Willy-Köner Bildungswerk des AWO-Bezirksverbandes Niederrhein entwickelt. Das DJI übernimmt zudem die wissenschaftliche Evaluation. „Wir wollen fundierte und aussagekräftige Erkenntnisse zu der Nachhaltigkeit von Weiterbildungen in diesem Arbeitsfeld gewinnen, die für die weitere Personalentwicklung von hoher Bedeutung sind“, so Karin Kaltenbach.

Die Zertifikatsreihen sind für je 15 bis 20 TeilnehmerInnen konzipiert und fokussieren auf Themen wie Eingewöhnung, Gesundheit und Pflege sowie Beobachtung und Bildungsplanung oder Kommunikation mit den Eltern. „Sie zielen neben Handlungsansätzen zur optimalen Bildung, Betreuung und Erziehung von unter Dreijährigen auch auf die Stärkung der Selbstkompetenzen der pädagogischen Fachkräfte“, betont Karin Kaltenbach. Genutzt würde das Angebot von Fachkräften, die

bislang noch keine Erfahrungen mit Kleinkindern haben oder erst seit kurzem U3-Gruppen leiten. Aber auch von Führungskräften. „Kitaleiterinnen benötigen ebenso ein fundiertes Wissen über wichtige entwicklungspsychologische Grundlagen, zu Themen wie Urvertrauen, Bindung und Bildungsprozesse, damit der Ausbau von U3-Betreuungsplätzen in ihren Einrichtungen gelingt“, sagt die Projektleiterin. Ein Verständnis der Leitungskräfte dafür, was von U3-Erzieherinnen in der Betreuung gefordert wird und wie deren Arbeit unterstützt und organisiert werden sollte, sei wichtig, um die Fachkräfte vor Überforderung zu schützen.



Foto: AWO. Seminarsituation aus dem Projekt

„Die Arbeitsbelastung ist mit dem Zugang der ganz Kleinen wesentlich höher geworden, weil die Betreuung viel intensiver ist“, berichtet zum Beispiel die Erzieherin Monika Erken aus Nordrhein-Westfalen. Unterstützt durch ihre Kitaleiterin ist sie eine Teilnehmerin der im November 2009 gestarteten ersten Zertifizierungsreihe und hat schon vier von den fünf Modulen absolviert. Die 53-Jährige blickt auf 25 Jahre Berufserfahrung zurück, davon arbeitet sie seit vierzehn Jahren in der AWO-Kita „Bleichbachzwerge“ in Firmenich, einem nördlichen Stadtteil von Mechernich.

Hier werden in drei Gruppen 60 Kinder von 2 bis 6 Jahren betreut. Von den 20 Zwergen in Monika Erkens Gruppe sind seit diesem Jahr nun sechs keine drei Jahre alt.

„Ich kann mich nun viel besser in die Kleinkinder einfühlen“, meint Erzieherin Erken, „und fühle mich sicherer bei der Arbeit, weil wichtiges Basiswissen vertieft wurde.“ Positiv für sie sei auch der Austausch mit Kolleginnen gewesen, die schon länger unter Dreijährige betreuen als sie. Zurück im Kitaalltag wirke sie als Multiplikatorin und gebe ihr Wissen an jüngere Kolleginnen weiter. „Meine Einschätzungen in Bezug auf die Organisation der U3-Gruppe sind auch für die Kitaleitung wichtig“, sagt Merken nicht ohne Stolz. Ihr Ansehen steige mit der Zusatzqualifizierung.

„Solch eine breit angelegte Qualifikation von Fachkräften wäre mit verbandlichen Mitteln alleine nicht finanzierbar“, sagt Projektleiterin Karin Kaltenbach. Dass das ESF-Programm „rückenwind“ auf innovative und nachhaltige Konzepte der Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft fokussiert, ist in ihren Augen „goldrichtig“. Denn der größte Teil der Finanzmittel in dieser Branche würden in Personalausgaben fließen. „Für unsere Branche sind qualifizierte und motivierte Fachkräfte die wichtigste Grundlage für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit“, so die Expertin.